

der Fauna Niederösterreichs an, welches Verhältniss bei den Acridiideen, von welchen nahe an die Hälfte auch hier vorkommen, sich am Günstigsten herausstellt.

Die weite Verbreitung einzelner Arten der Orthopteren, sowie der Umstand, dass viele von den, dem gemässigten Clima Europa's angehörigen ja nach Fieber selbst in dem angränzenden Böhmen häufig vorkommenden Orthopteren bisher noch nicht in Niederösterreich gefunden wurden, während andererseits dem Süden Europa's angehörige Arten als hier vorkommend constatirt wurden, lässt mit Grund annehmen, dass sorgfältige Forschungen in dieser bis jetzt ziemlich vernachlässigten Ordnung noch manches Neue bringen und die vorstehende Zusammenstellung noch manche Nachträge erhalten dürfte.

### **Acentropus niveus. (Olivier.)**

Wieder aufgefunden und untersucht, ob er eine Phryganide oder ein Lepidopteron sei.

(Hiezu Taf. VII.)

Von Prof. Dr. Kolenati.

Im Jahre 1846 sammelte ich an der Newa und am Ladoga-See Phryganiden und musste desshalb auch öfter in's Wasser. Im Monate Juli fand ich 20 Schritte vom Ufer am Ausflusse der Newka in die Ostsee, am äussersten Ende der Insel Chrestowsky (Tatarski ostrow), weit in's Brackwasser reichende Wasserwiesen von *Potamogeton perfoliatum* und *heterophyllum*, welche mich durch ihre Dichtigkeit und reichhaltigen weissen Blüten zur Durchforschung einluden. Der Entschluss war bald gefasst. Ich nahm ein Leinwandsäckchen an einer Schnur um den Hals, in welchem zwei leere Opodeldoc-Fläschchen blos am Kork mit etwas geäthertem Schwamm waren, ein kleines Handnetz in den Mund, und schwamm so über die tiefe Strömungsstelle nach dieser Wiese. Um etwas tiefer in die Wiese zu gelangen, blanchirte ich am Rücken, schlug die Hände an der Brust zusammen und holte wenig bei den Fusstempo's aus, um mich nicht zu verwickeln. Als ich festen Fuss fassen wollte, war der Grund nur kaum 2 Arschin, an manchen Stellen auch weniger tief, so dass ich den Kopf und zuweilen auch die Hände ausserhalb des Wassers hatte. So durchschritt ich diese Wiese. Viele Phryganiden, viele Wasserconchylien, mancher Wasserkäfer, viele Clepsine-Arten und 42 Exemplare des *Acentropus niveus* waren meine Ausbeute. Der *Acentropus niveus* sass

meist träge an den Potamogetonen, unmittelbar an der Wasseroberfläche, nur manche, die Männchen, schwärmten zuweilen; auch sah ich ein Weibchen untertauchen und am Stengel des Potamogeton hinabkriechen. Die meisten fand ich auf den Blüten und jungen Früchten des *Potamogeton perfoliatum* sitzend. Das Thier will gesucht sein, denn an den Ufern fand ich es nicht. Ich versandte und vertheilte diesen Fund an das Naturalien Cabinet der kais. Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg, an das k. k. Hofnaturalien Cabinet zu Wien, Berlin, Kopenhagen u. s. w. und an einige Privatsammlungen, namentlich die des Prof. Dr. Nickerl zu Prag und Cupido zu Brünn. Noch jetzt begegnete ich oft Zweiflern, welche den *Acentropus* nicht endgiltig als Lepidopteron anerkennen wollen. Die Hauptursache mag darin liegen, dass Olivier und Latreille diesen Schmetterling *Phryganea nivea* nannten, dass Stephens in seinem Katalog das Weibchen als *Zancle Hansoni* und das Männchen als *Acentria nivosa* unter die Trichoptern stellte und beide noch im Jahre 1835 in den Illustrations of British Entomology Vol. VI. pag. 150. unter dem Namen *Acentropus niveus* als Phryganide beschrieb und Curtis sie unter der Benennung *Acentropus Garnonsii* im Jahre 1834 in seiner British Entomology Vol. XI. Pl. 497 abbildete und ebenfalls zu den Trichoptern stellte. Westwood reihte dieses unzweifelhafte Lepidopteron in seiner Synopsis of the Genera of British Insects in der Introduction to the modern Classification of Insects Vol. II. 1840, pag. 115 in die Familie der Tineiden zwischen die Genera: *Euspilapteryx* (Stephens) und *Gracillaria* (Haworth) ein und gab einen Holzschnitt Seite 409, Fig. 113, Nr. 11—17. Im Holzschnitt stimmt wohl alles mit unseren Exemplaren bis auf die Form der Flügelschuppen und Franzenschuppen überein, und wir schreiben diese Umrichtigkeit dem Holzschnitte zu. Wäre diess jedoch nicht der Fall, so müssten wir unsere in die entomologische Welt verflohenen 42 Exemplare für eine neue Art erklären und *Acentropus Newae* benennen. Wir geben hier die Beschreibung und Abbildung nach den an der Newa gefangenen Exemplaren.

Genus: *Acentropus* Curtis.

Brit. Ent. 1834, Vol. XI. — *Acentria* Stephens. — *Zancle* Steph.  
(*à privativum, κέντρον* Stachel und *novς* Fuss.)

Die Fühler der Form nach dick-fadenförmig, der Gliederung nach perlschnurförmig, zwischen und oberhalb den Augen eingefügt, mit etwas dickerem, nicht längeren Basalgliede, 28gliederig, die Glieder

gegen den Innenrand bauchig, so dass der Innenrand der Fühler gekerbt erscheint.

Der Kopf kugelförmig, hinten abgestutzt, fast so breit als der Thorax, letzterer ohne gesondertes Collare.

Die Augen gross, fast rund, nur nach oben und vorne, hinter und vor den Fühlern etwas abgerundet und vorgezogen winkelig.

Zwei Ocellen unmittelbar hinter und zwischen der Einlenkung der Fühler am Obertheil des Kopfes.

Die Maxillarpalpen dicht beschuppt, breit und herabhängend, dreigliederig.

Die Oberlippe breit.

Der Rüssel sehr kurz, kürzer als die zwei basalen Palpenglieder.

Die Flügel herabgeneigt, Vorderflügel  $\frac{1}{3}$  länger als die Hinterflügel, länger als der ganze Körper, mit fast geradem Principal- und schief abgestutztem Apicalrande, einer grossen und langen Discoidalzelle und 8 Rippen, Hinterflügel mit 7 Rippen.

Die Füsse lang, unbewehrt, die Tibien gegen das Ende etwas breiter, die Tarsen fünfgliederig, alle Theile microscopisch feinschuppig.

Der Leib deutlich beschuppt, mit stark entwickelter lappiger Begattungswehr, beim Männchen dreilappig.

Raupe noch unbekannt.

Bewohnen die Oberfläche der Potamogetonen am Wasser.

Species: *Acentropus niveus*. Olivier.

- Fig. 1. natürliche Grösse.  
 Fig. 2. vergrössert, rechts von oben, links von unten.  
 Fig. 3. Die Begattungswehr des Männchens.  
 Fig. 4. der vergrösserte Kopf von der Vorderseite.  
 Fig. 5. der Fühler.  
 Fig. 6. die Palpen.  
 Fig. 7. der Kopf von der Seite gesehen.  
 Fig. 8. der Fuss.  
 Fig. 9. die Flügelschuppen. *a* vom Principalrande, *b*. aus der Mitte, *c*. vom hinteren Discoidalfelde, *d*. vom Saturalrande, *e*. vom Apicalrande.  
 Fig. 10. die Franzenschuppen, wo längere mit kürzeren immer abwechseln.

*Phryganea nivea* Olivier. Encyclop. méth. T. VI. 1791.

*Phryganea nivea* Latreille. Hist. Nat. Crust. Vol. XIII. p. 93.

*Acentria nivosa* Stephens. Catal. 316. Nr. 3562 ♂.

*Zancla Hansoni* Stephens. Nomencl. 2. edit. Col. 118 ♀.

*Acentropus* (Genus) Dale in Naturalist, I. Vol. I. p. 14.

*Acentropus Garnonsii* Curtis. Brit. Ent. Vol. XI. Pl. 497.

*Acentropus niveus* Stephens. Illustr. Vol. VI. pag. 150. 1.

*Acentropus niveus* Westwood. Synops of the Gen. pag. 115.

*Acentropus niveus* Westwood. Introd. Vol. II. pag. 413.

Fig. 113. Nr. 11—17.

*Acentropus niveus* Westwood. Entomological Transact. Vol. I. pag. 118.

Schalgelb, weiss beschuppt, Augen schwarz, die Mitte der Oberseite des Hinterleibes dicht bräunlich beschuppt, die Vorderflügel in den Nerven und gegen den Principal- und Apicalrand in's Gelbe spielend, die Unterflügel schneeweiss.

Länge des Körpers: 0,0043.

Breite mit ausgespannten Flügeln: 0,0116 Pariser Meter.

Der Kopf ist rund, hinten abgestutzt, schalgelb, gelblich-weiss beschuppt; die grossen Augen schwarz; die Palpen schalgelb, lichtbraun beschuppt, nach Aussen an der Basis jeder Palpe ein braunes Büschelchen; die Fühler schalgelb, etwas platt gedrückt, fast so lang als der Körper, mehr pubescent, als weiss beschuppt; der Thorax sehr gewölbt, lehmgelb, weiss beschuppt; die Schulterdecken, hinten winkelig ausgeschnitten und mit einer scharfen Spitze nach hinten vorragend, sehr dicht schneeweiss beschuppt: der Hinterleib gegen das Ende verschmälert, unten lichtgelb, schneeweiss beschuppt, oben an der Basis und Spitze weisschuppig, in der Mitte gelbbräunlich beschuppt; die seitlichen Analfortsätze sind breit und lang, mit geradem oberen und convexem unteren Rande, nach hinten spitz, nach innen concav, gelb, nach aussen convex und weiss beschuppt; die Füsse sind etwas länger als die Fühler, lichtgelb, sehr fein weisschuppig, die Tibien zusammengerückt, gegen die Spitze allmähig breiter, am Aussenrande etwas undeutlich geschweift, die Tibien der Vorderbeine sind kürzer als die Schenkel, die Tibien der Mittelbeine ebenso lang, die der Hinterbeine länger als die Schenkel, das erste Tarsenglied doppelt so lang als das zweite; die Vorderflügel etwas länger als der Körper, die Unterflügel wenig kürzer als der Körper, erster mit geradem Principal-, schief abgestutzten Apical-, etwas convexen Suturalrande, das vordere Discoidalfeld mehr gelblich, das hintere Discoidalfeld weisslich beschuppt; die Unterflügel

schneeweiss mit langen Franzen am Hinterrande, welche gegen den Leib an Länge zunehmen; die Flügelschuppen sind erhaben, scharf-geriffelt.

Vorkommen. Im Croydon-Canal bei Greenwich (Juni. Stephens), Berkshire in Reading (Hanson), Colchester in Essex (Garnons), Scotland (Leach), St. Petersburg in der Newa (Juni, Kolenati).

Typische Exemplare befinden sich in der Sammlung des Verfassers, in dem k. k. Hofnaturalien-cabinet zu Wien, im Naturalien-cabinet der kais. Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg, im königl. Berliner und Copenhagner Museum, im Frauensmuseum zu Brünn und in einigen Privatsammlungen.

---

## Kleinere Mittheilungen.

Von L. Miller.

Herr A. Stenz hat in Croatien eine *Leptura* in grösserer Anzahl gesammelt, welche der *Leptura unipunctata* ähnlich ist, aber in der Farbe der Flügeldecken auffallend abweicht. Diese sind nämlich bei den meisten Stücken ganz schwarz, bei manchen ist die Basis und die Sutura breit schwarz, so dass der schwarze Punct noch auf rothem Felde steht; nur wenige haben die normale rothe Färbung der Flügeldecken, mit einem schwarzen Punct auf jeder. Ich habe die *Leptura unipunctata* an drei Stellen häufig aufgefunden, nämlich auf den Mödlinger Bergen auf *Jurinea mollis*, bei Laxenburg auf *Centaurea Scabiosa* und bei Podersdorf am Neusiedler See auf *Chrysanthemum arvense*. Alle diese Stücke hatten rothe Flügeldecken mit einem schwarzen Punct, und zeigten in dieser Färbung nicht die geringste Abänderung. Auch eine Anzahl von Exemplaren, die ich aus Frankreich sah, stimmte mit den hiesigen ganz überein, und blieb namentlich in der Farbe der Flügeldecken ganz constant. Ausser der erwähnten Verschiedenheit zeigen jedoch die kroatischen Stücke von den hiesigen keinen Unterschied, so dass sich die mit rothen Flügeldecken von den österreichischen gar nicht, oder nur zum Theil durch etwas bedeutendere Grösse unterscheiden lassen. Ich kann daher dieselben nicht für specifisch verschieden halten und sehe in ihnen nur eine locale Varietät der *Lept. unipunctata*.